Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 29 (1913)

Heft: 45

Artikel: Prof. Junkers Wandbadeofen mit Sicherung gegen Wassermangel

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-577466

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

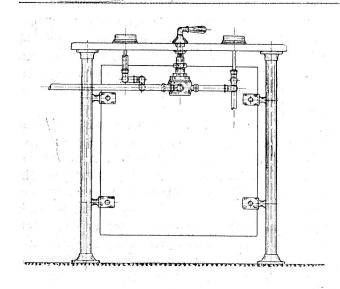
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



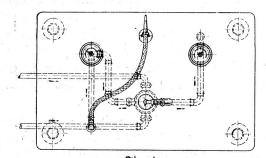
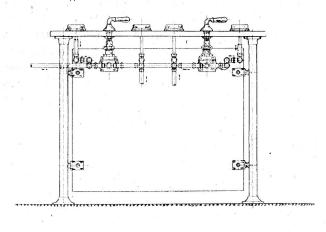


Fig. 4. Moderner Duscheapparat mit einem Bentil und zwei Anschlüffen.

strömenden Dampf gehaltenes Thermometer diese Temperatur in der Entsernung von der Austrittstelle des Dampses anzeigt, in der der Dampf den Körper des Kranken trifft.



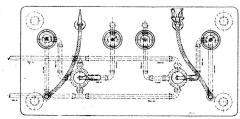


Fig. 5.

Moderner Duscheapparat mit zwei Ventilen und vier Unschlüffen.

Die Duschetatheder sind im allgemeinen teure Apparate. Doch lassen sich durch die Vereinsachung der Einrichtungen manche Exsparnisse erzielen, ohne daß die Zweckmäßigfeit darunter leidet. Die in Fig. 4 und 5 dargestellten beiden Apparate sind für einfache und bessere Anlagen bestimmt und kann mit dem ersteren Apparat eine dreissache Dusche, wie auch eine seststehende Regendusche bestient werden. Der zweite Apparat mit zwei Mischsapparaten kann für eine gleiche Einrichtung, wie auch noch für sließende Fuß- und Sithäder 2c. Verwendung sinden. Die Montierung ist einfach und gestattet die denkbar größte Keinhaltung, da keinerlei verschlossene Kästen vorhanden sind, wie z. B. der Apparat, Fig. 3

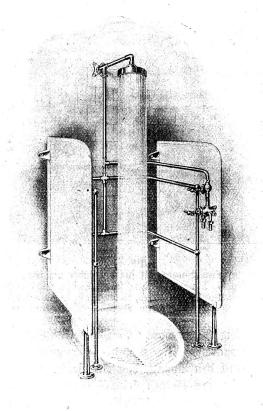


Fig. 6.

Komplette Dusche, bestehend aus dem ganzen Röhrenarrangement, kombiniertem Duscheventil und Zweiweghahn, Untersat mit geripptem Boden in weiß glasiertem Fenerton mit Ablausventil.

zeigt. Die oben erwähnte Dampsdusche ist immer extra einzuschalten und sind die Apparate, Fig. 4 und 5, nur für Anschluß an Kalt- und Warmwasser gedacht. Aber es ist genügend Plat vorhanden, daß auch diese Dampsdusche noch in den Apparat eingebaut werden kann.

(Fortsetzung folgt).

Prof. Junkers Wandbadeofen mit Sicherung gegen Waffermangel.

In Orten und einzelnen Quartieren, welche unter dem schwankenden Druck der Wasserversorgung zu leiden haben, kann es vorkommen, daß zu gewissen Zeiten an den höher gelegenen Zapfstellen kein oder ungenügend Wasser ausläuft. Oder aber, was besonders bei eng angelegten Wasserleitungen vielkach zutrifft, daß, wenn in den unteren Stockwerken Wasser entnommen wird, in den oberen dann überhaupt kein Wasser mehr aussstleßt. Ift nun in einem solchen Moment ein Gasse

Projektierung und Bau von

Kläranlagen, System Kremer

für städtische und gewerbliche Abwässer jeder Art.



Gesellschaft für Abwasserklärung

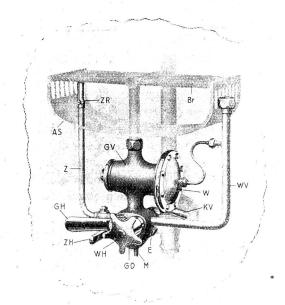
n. b. H.

Berlin-Schöneberg, Kaiser Friedrichstr. 9.



badeofen in Betrieb, dann muß er natürlich infolge Waffermangel und überhitzung zerftört werden. Schut hiergegen bietet die Prof. Junkers Waffermangel-ficherung.

Zwischen der doppelten Hahnsicherung und dem Brenner ist ein automatisches Bentil eingebaut. Dieses schließt auch bei geöffnetem Gashahn die Gaszusuhr zum Brenner ab, sobald der Wasserzusluß aushört oder zu gering wird. Die Zündslamme bleibt unabhängig davon brennen. Sobald wieder genügend Wasser zuslteßt, gibt das Bentil den Gaszusluß frei und der Brenner entzündet sich an der weiter brennenden Zündslamme.



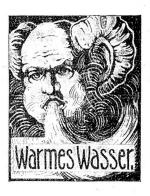
Zeichenerflärung.

GH = Gashahn	Z	-	Zündflammenrohr
GD = Gas-Drosselschraube	Z	H =	Zündflammenhahn
Br = Brenner	H	_	Unffangschale
WH = Wasserhahn	M	<u></u>	Druckmefferstuten
WV = Wafferrohr:Verbindu	ng E	===	Entleerungsschräubchen
GV = Gasventil	W		28afferventil
ZR = Zündflammen-Regulierung			

Der Funktion der Armatur liegt das Prinzip zu Grunde, daß der Druck, welcher beim Durchstließen des Wasserstromes entsteht, auf eine Membrane wirkend, diese zum Anschlag bringt und dadurch das Gasventil öffnet. Beim Stillstehen des Wasserstromes verschwindet

der Druck und die Membrane kehrt unter der Nachhilse einer Spannseder in ihre Ruhelage zurück und schließt das Gasventil wieder ab.

Gedanken über den Verkauf von Gas-Upparaten für Warmwafferbereitung und ähnliche Zwecke.



ist die Losung der modernen Wohnungs-Hygtene, und zu den unentbehrlichsten Bedürsnissen einer gesundheitsgemäßen Lebenshaltung in den weitesten Schichten der Bevölserung gehört vor allem eine zweckmäßige und bezueme Bade-Einrichtung, die ein Hausbad in jedem Augenblick und ohne Zeitverlust ermöglicht. Die Technik hat deshalb seit langem daran gearbeitet, hiersür geeignete Apparate und Einrichtungen zu schaffen.

Früher benutte man ausschließlich Holz und Kohle zur Warmwasser-Bereitung, und die hierzu ersorderlichen großen, schweren Ssen beanspruchten viel Raum, sortwährende Bedienung und verursachten lästige Schmutzund Staubentwicklung. Auch bedingte die langsame Erwärmung und schlechte Regulierbarkeit große Zeitverzluste und Unbequemlichkeiten.

Einen vollständigen Umschwung brachte die Anwendung des Gases als Heizquelle. Besonders Prof. Junkers hat sich hierbei verdient gemacht, indem er zuerst Apparate konstruierte, die der Eigenart dieses lustsörmigen Brennstoffes vollständig entsprachen und dessen Borteile erst voll und ganz zur Geltung brachten. Diese zweckmäßig und einsach konstruierten Apparate von großer Leistung